

J. S. BACH

Schwingt freudig euch empor

Kantate zum 1. Advent

Cantata for the First Sunday of Advent

BWV 36

Klavierauszug
nach dem Urtext der Neuen Bach-Ausgabe von
Piano Reduction
based on the Urtext of the New Bach Edition by

Gottfried Müller



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha
BA 10 036a

INHALT / CONTENTS

1. Chorus: Schwingt freudig euch empor	5
2. Choral: Nun komm, der Heiden Heiland (Soprano und Alto)	20
3. Aria: Die Liebe zieht mit sanften Schritten (Tenore)	27
4. Chorale: Zwingt die Saiten in Cythara	31

SECUNDA PARS

5. Aria: Willkommen, werter Schatz (Basso)	31
6. Chorale: Der du bist dem Vater gleich (Tenore)	37
7. Aria: Auch mit gedämpften, schwachen Stimmen (Soprano)	41
8. Choral: Lob sei Gott dem Vater	46

BESETZUNG / ENSEMBLE

Soli: Soprano, Alto, Tenore, Basso
Coro: Soprano, Alto, Tenore, Basso
Oboe d'amore I, II;
Violino I, II, Viola, Basso continuo
(Violoncello, Contrabbasso, Fagotto, Organo)

Neben der vorliegenden Ausgabe sind die Dirigierpartitur (BA 5101), das Aufführungsmaterial (BA 5101) und die Taschenpartitur (TP 10) erhältlich.

In addition to the present vocal score, the full score (BA 5101), the complete orchestral parts (BA 5101) and the study score (TP 10) are available.

Aufführungsdauer / Duration: ca. 31 min.

Ergänzende Ausgabe zu: *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Serie I: *Kantaten*, Band 1: *Adventskantaten* (BA 5002), herausgegeben von Alfred Dürr und Werner Neumann.

Supplementary edition to: *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, edited by the *Johann-Sebastian-Bach-Institut* Göttingen and the *Bach-Archiv* Leipzig, Series I: *Kantaten*, Vol. 1: *Adventskantaten* (BA 5002), edited by Alfred Dürr and Werner Neumann.

© 1955 Bärenreiter-Verlag Karl Vötterle GmbH & Co. KG, Kassel
11. Auflage / 11th Printing 2007
Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany
Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten.
Any unauthorized reproduction is prohibited by law.
ISMN M-006-49013-4

VORWORT

Die Musik der vorliegenden Kantate scheint Bach ganz besonders geschätzt zu haben; sie ist in 5 verschiedenen Gestalten nachweisbar – ein selbst im Bachschen Schaffen außergewöhnlicher Fall. Den ersten Anlass zu ihrer Entstehung gab der Geburtstag der Fürstin Charlotte Friederike Wilhelmine zu Köthen, der am 30. November 1726 mit der Huldigungskantate „Steigt freudig in die Luft“ (BWV 36a) auf einen Text Henrici-Picanders gefeiert wurde. Einem Eingangschor folgten einander abwechselnd 4 Rezitative und 3 Arien, den Beschluss bildete ein mit Rezitativen durchsetzter tanzartiger Chor. Da jedoch die Aufgabe einer solchen Kantate mit ihrem einmaligen Erklängen erfüllt war, hat Bach die Musik der Chöre und Arien zusammen mit jeweils neu komponierten Rezitativen noch zu 2 weiteren Geburtstagsdichtungen verwendet; zunächst mit dem Text „Schwingt freudig euch empor und dringt bis an die Sterne“ (BWV 36c) zu Ehren eines Lehrers (vielleicht des Rektors Gesner), später zum Geburtstag des Professors Florens Rivinus zu den Worten „Die Freude reget sich ...“ (BWV 36b).

Doch erst die Umformung einer Huldigungsmusik zur Kirchenkantate ermöglichte ihre wiederholte Aufführung jeweils am Tage ihrer Bestimmung im Kirchenjahr. Bach unterlegte daher dem Eingangschor sowie den Arien der Kantate 36c einen geistlichen Text, komponierte die letzte Strophe des Liedes „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ („Wie bin ich doch so herzlich froh“) als Schlusschoral hinzu und führte das Werk in dieser Gestalt Anfang der 1730er Jahre zum 1. Advent auf. Die allzu sklavische Anlehnung dieser Kantate an ihr weltliches Vorbild konnte Bach freilich auf die Dauer immer noch nicht befriedigen,¹ und so entstand schließlich die hier veröffentlichte endgültige Form, in der jeweils ein parodierter (ursprünglich weltlicher) Satz mit einer Choralkomposition abwechselt. Der Schlusschoral der vorhergehenden Fassung beendet nun mit veränderter Textierung den ersten Teil, während die neu hinzukomponierten Strophen dem Choral „Nun komm, der Heiden Heiland“ entstammen – der Bach der späten Choralkantaten kündigt sich in ihnen an! – und dem Werk die durch zahlreiche Umarbeitungen gelockerte Einheitlichkeit wiedergeben sollen.

Wie glücklich es gelungen ist, der Kantate trotz allen vorausgegangenen textlichen Veränderungen einen einheitlichen Gedankengang zu Grunde zu

legen, kann nur kurz angedeutet werden: Die beiden ersten Sätze feiern die Ankunft des Heilands, der Eingangschor in Anlehnung an das zuvor verlesene Evangelium vom Einzug Jesu in Jerusalem (Matth. 21, 1–9) als „Herr der Herrlichkeit“, während das Choralduett das Wunder der Menschwerdung besingt; die beiden folgenden Sätze behandeln die Nachfolge des Christen unter dem der Zeit geläufigen Bild von Jesus als dem Bräutigam der Seele. Auch die den II. Teil eröffnende Arie nimmt diese Wendung ins Persönliche auf, indem sie den Heiland bei seiner Ankunft begrüßt und ihn bittet, ins Herz des Gläubigen einzuziehen. Die Sätze 6 und 7 schließlich weisen beide auf die menschliche Ohnmacht hin, der die ewige Gewalt Gottes und der „Geist“ gegenübergestellt werden. Damit ist der Blick auf die göttliche Dreieinigkeit geöffnet, mit deren Lobpreis der Schlusschoral das Werk sinnvoll beendet. Dabei entsprechen die Teile I und II einander formal, indem beide mit einem freudigen Begrüßungssatz beginnen, sich dann nach einem Choralatz (über dasselbe Lied) einer Arie mit „stillere“ Instrumentarium zuwenden („... mit sanften Schritten“ – „... mit gedämpften, schwachen Stimmen“) und mit einem vollstimmigen, lobpreisenden Choralatz schließen.

Auch die Musik der Kantate wird in ihrer Vielschichtigkeit erst durch die eben skizzierte Entstehungsgeschichte voll verständlich. Die parodierten Sätze haben ihre Mehrdeutigkeit schon durch vielfache Umtextierung bewiesen, und auch die Verwendung einer Strophe des Epiphaniastodes „Wie schön leuchtet der Morgenstern“ innerhalb einer Adventskantate wird erst durch die ursprünglich andere Strophenunterlegung („... komm, du schöne Freudenkrone ... deiner wart ich mit Verlangen“) voll verständlich. Demgegenüber gibt die Heranziehung von 3 Strophen des Chorals „Nun komm, der Heiden Heiland“, von denen besonders die Vertonung der ersten Strophe zu den schönsten Eingebungen Bachs gehört, dem Werk seinen besonderen Adventscharakter.

*

Der vorliegende Klavierauszug wurde auf Grund der Veröffentlichung dieser Kantate in Serie I, Band 1 der Neuen Bach-Ausgabe hergestellt. Er enthält gleichzeitig die im Aufführungsmaterial der praktischen Bearbeitung angebrachten Zusätze (mit den durch die Zusammenziehung auf 2 Systeme bedingten Einschränkungen).

Alfred Dürr

¹ Vgl. die Veröffentlichung nach Kirnbergers Handschrift in der Neuen Bach-Ausgabe, Serie I, Band 1.

PREFACE

Bach seems to have valued highly the music of the present Cantata; it exists in five different variants: indeed, an unusual case even within Bach's output. The primary cause for its composition was the birthday of Princess Charlotte Friederike Wilhelmine of Köthen. Homage was paid to it on November 30, 1726 with the festive Cantata "Steigt freudig in die Luft" (BWV 36a), based on a poem by Henrici-Picander. An introductory chorus was followed by four Recitatives and three Arias in alternation; the Cantata was concluded by a dance-like Chorus, interspersed by Recitatives. The function of such a Cantata being fulfilled with its first and only performance, Bach utilized the music of its choruses and Arias, together with two sets of freshly composed Recitatives, in connection with two further birthday-poems: the first one based on the text "Schwingt euch empor und dringt bis an die Sterne" (BWV 36c), written in honour of an educationalist (perhaps Rector Gesner), the latter one destined for the birthday of Professor Florens Rivinus and beginning with the words "Die Freude reget sich ..." (BWV 36b).

However, only the transformation from a music of homage to a church cantata permitted its repeated performance on liturgically fixed dates within the ecclesiastical year. Therefore Bach fitted a religious text to the introductory chorus and to the Arias of Cantata 36c, added the final stanza of the community song "Wie schön leuchtet der Morgenstern" ("Wie bin ich doch so herzlich froh") as a concluding chorale to the existing music and, finally, performed the Cantata in that shape in the early 1730's on the date of the first Advent.

To be sure, the fact that the Cantata followed all too closely its secular model still failed to satisfy Bach permanently¹; this ultimately led to the final version of the work, published here, in which religious "parodies" of originally secular movements alternate with chorale-settings. The final Chorale of the earlier version is now made to conclude part I, but on different words, whereas its newly composed stanzas – taken from the Chorale "Nun komm', der Heiden Heiland" (they anticipate the Bach of the late Church Cantatas!) – were expected to re-establish the inner cohesion of the Cantata which had suffered from its numerous adaptations.

The extent to which Bach happily succeeded in supplying a cohesive idea on which to base the Cantata despite its earlier textual variants, can only be

briefly related here. The two initial movements celebrate the arrival of the Saviour: the introductory chorus with reference to the gospel, read earlier, on Jesus' entry in Jerusalem as "Lord of Might" (Matthew 21, 1–9); the Chorale-Duet praising the miracle of Christ's incarnation in human form. The next two movements deal with the following of Christ by the Faithful, on the basis of the poetic image of Jesus as bridegroom of the soul, a popular religious simile in Bach's time. The Aria which starts part II subscribes likewise to this turn towards personal intimacy, by greeting the Saviour on his arrival and by entreating him to move into the very heart of the faithful. Movements 6 and 7 finally point out the extent of human frailty in contrast to the eternal power of God and of "the spirit". Thus, a view opens on the Holy Trinity which is in turn significantly praised in the final Chorale of the work. Incidentally, parts I and II correspond structurally to one another: each one starts with a joyful choral greeting. After a Chorale-setting (based in both cases on the same hymn tune), both parts continue with an Aria, accompanied by a softer instrumental combination ("... with tender steps ... with muted, feeble voices ..."), only to conclude in both cases with a full throated hymn of praise in form of a Chorale.

The music of this Cantata becomes only fully intelligible in the variety of its basic elements if the history of its genesis is taken into account, as given above. The "parody" movements have proved their capability for various interpretations already through their numerous textual variants. The employment of a stanza of the hymn for Epiphany "Wie schön leuchtet der Morgenstern" within the framework of a Cantata for Advent receives its full significance only from the different text of the earlier version ("... komm, du schöne Freudenkrone ... deiner wart' ich mit Verlangen ..."). In contrast to this the utilisation of three stanzas from the Chorale "Nun komm', der Heiden Heiland" (among which especially the first belongs to Bach's greatest inspirations) emphasises the Cantata's special connection with Advent.

*

The musical text of the present piano reduction follows the edition published in Series I, volume 1 of the *Neue Bach-Ausgabe* (with the exception of those modifications imposed by reduction to two staves). It also incorporates the alterations proposed in the performing edition.

Alfred Dürr

(translated by H. F. Redlich)

1 Cf. its publication, based on Kirnberger's copy, in the NBA, Series I, Vol. 1.